

in der Hauptsache von der Kirchengemeinde aufgebracht werden. Außer dem als Begräbnisplatz dienenden Kirchhof, der die Kirche umgibt und 1891 durch einen Teil des Pfarrgartens erweitert worden ist, gehört zur Kirche kein Grundbesitz, während das Pfarrlehn mit Feld und Waldung ausgestattet ist.

Von den ehemaligen Rittergutsbesitzern von Kayserlingk und Hock rühren Legate her, die zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt sind.

Was die Schulverhältnisse betrifft, so besteht innerhalb der Kirchengemeinde nur eine, Ober- und Niederottendorf umfassende einfache Volksschule mit 6 Klassen und 280 Kindern, an der außer dem Kirchschullehrer (z. B. Oberlehrer Kantor Schirmer) noch ein 2. Lehrer und ein Hilfslehrer wirken. Statt der früheren beiden Schulhäuser, von denen das eine, die Kirchschule, 1825, das andre 1878 errichtet wurde, ist seit 1900 ein neues, von Baumeister Kemnitzer in Pirna erbautes Schulhaus in Benutzung, das sämtliche Lehrerwohnungen und Klassenzimmer vereinigt.

Oberottendorf, im März 1902.

Das Kirchschullehn ist nur mit etwas Garten ausgestattet und hat sonst keinen Grundbesitz.

Als custodes bez. Kirchschullehrer haben in Ottendorf, soweit sich ihre Namen aus den hiesigen Akten und Kirchenbüchern feststellen lassen, folgende amtiert:

1. Franz Klöppel von hier, seit 1572 angestellt;
2. Paul Ohme, um 1625;
3. Adam Menzel, um 1650;
4. Gottfried Reichelt, um 1724;
5. Johann Traugott Pelz, um 1760—1803;
6. Johann Gottfried Rade, vorher Lehrer in Gnajchwig, seit 1803 Substitut, dann Nachfolger des Vorgenannten, bis 1853;
7. Johann Lebrecht Haufe, vordem Lehrer in Weisa, 1854—1874;
8. Wilhelm Balduin Schmerzenreich Schirmer, seit 1874, vordem Kirchschullehrer in Großzöbern, geb. den 15. Jan. 1843;

Als 2. Lehrer amtiert an hiesiger Schule seit 1878 Hugo Theodor Ehrlich, vordem Vikar in Weißig b. Großenhain, geb. den 20. Mai 1854.

Osw. Wirthgen, Pf.



Die Parochie Sebnitz.

I.

Vor und bis zur Einführung der Reformation 1539.

Sebnitz ist Station der durch einen landschaftlich hervorragend schönen Teil der sächsischen Schweiz führenden, das Elbtal mit der Lausitz verbindenden Bahnstrecke. In einer Tal-senkung überraschend freundlich gelegen wird es von großenteils bewaldeten Anhöhen, gleich zu seinem Schutze bestellten Wächtern, umgeben, von

dem Sebnitzbache durchflossen und grenzt nach Osten unmittelbar an Böhmen und die böhmische Ortschaft Einsiedel.

Die Schreibweise des Namens Sebnitz hat ihre Geschichte, die sich mühsam durch die im Laufe der Jahrhunderte wechselnden Schreibarten Sebeniza, Sabeniza, Sebenitzs, Sebenitz und Sebeniz, auch Zäbnicz zu der Gestalt Sebnitz durchgerungen hat, in der diese Bewegung zu endgiltigem Stillstand gekommen zu sein scheint. Die früher mit Be-